

den Auftrieb... und... waldorf.

hien werden hie... auf die Jung... Unterrichtsw... festens bis 15... zumelden.

Bezirks Magold... erfolgen, von den... Termin bei dem... theilf Krauf in

für 1 Rind und... zereins Magold:

- 34 A, 36 A, 40 A, 45 A, 105 A, 120 A, 130 A

yr, ob Nagolder... n pro Rind 5 A,

hlich Ende Mal... n besonders be-

es Vieh auf die

e Wallach- und... r von 3 Jahren... die Anzahl Fohlen... nicht angenommen.

Besitzers zurück-

ria. Der Verein

urch den Verein... haben für Kinder... el Fohlen 1 1/2 %... en möglic eventl.

Lodesfall 80 %... und bi Fohlen

af die Weide des... Bezirks oder von... ren.

ichen nach An-... Bedebedingungen... von Rindern und... wachen und die

ucht, die Land-... Jungvieh- und... möglichst zahl-

egen Maul- un... befinden, können

orstand:

ommerell.



Futter-

nssamen

Magold.

Salw.

rzwald... nassen,

6 klass... Examen.

bl... enlage

Fischer.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illust. Sonntagsblatt und Schw. Leseblatt.

Nr 70

Donnerstag, den 27. März

1913

Amliches.

Regl. Oberamt Magold.

Bekanntmachung, betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe in Altensteig.

Nachdem der Beschluß der Gemeindegemeinschaft in Altensteig vom 3. Dezember 1912, durch welchen die Beschäftigungszeit von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme der drei Sonntage vor Weihnachten, auf drei Stunden und zwar von 12-3 Uhr nachmittags eingeschränkt wird, die Genehmigung der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis gefunden hat, erscheint es zweckmäßig, auch die Sonntagruhe an den drei Sonntagen vor Weihnachten und für die Bedürfnisgewerbe neu zu regeln.

Es ergeht daher in Abänderung der Verfügungen vom 31. Mai und 22. November 1892 folgende Anordnung:

- 1. An den drei Sonntagen vor Weihnachten ist der Geschäftsbetrieb in den offenen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe von mittags 12 bis 7 Uhr abends gestattet. 2. Der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Konditoreierzeugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Wurstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Produzenten und Händler, von Eis und Mineralwasser ebenso die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern bei diesem Verkauf ist erlaubt. a. am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtseiertag von 8-9, 11-12 Uhr vormittags, und 6-7 Uhr nachmittags, b. an den drei Sonntagen vor Weihnachten von 7-9 Uhr vorm., 12-7 Uhr nachmittags, c. an den übrigen Sonntagen von 7-9 vorm., 12-3 Uhr und 6-7 Uhr nachmittags.

Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern, welche Sonntags in diesen Gewerben länger als drei Stunden beschäftigt werden, muß an jedem dritten Sonntag mindestens volle 36 Stunden freigegeben werden.

Magold, den 25. März 1913.

Kommerell.

Bekanntmachung

betr. die Viehschuldenanlage für das Jahr 1913.

Durch Ministerialverfügung vom 15. März 1913 (Staatsanzeiger Nr. 64) ist auf Grund von Art. 9 bis 11 des zum Viehschuldengesetz erangenen Ausführungsgesetzes vom 8. Juli 1912 (Reg. Bl. S. 279) für das Jahr 1913 der Beitrag zur Zentralkasse der Viehbefitzer

- für jedes Pferd 10 A, für einen Esel, ein Maultier oder einen Maultesel auf 10 A, für jedes Stück Rindvieh auf 50 A festgesetzt worden.

Für die Aufnahme und Verzeichnung des betragspflichtigen Tierbestands, für die Erhebung der Beiträge und deren Ablieferung an die Ministerialkasse des Innern, sowie

Fliegers Tod.

Von Leutnant Haupt-Heidemard.

(Schluß.)

Punkt 11 Uhr waren die beiden Fliegeroffiziere bei ihren Schuppen auf dem Flugplatz angelangt. Es war eine milde Morgenluft, Mondschein, Schäfervögelchen, leichte Brise aus West. Die beiden Flieger, zwei Focke-Edelweider, waren schon herausgezogen. Ein Feuerwerks-Feldwebel ließ gerade die Sprengladung von Soldaten im Postflogertisch aufstecken und bestigen. Leutnant von Heiden trat an seinen Apparat.

„Gestatten Herr Leutnant,“ redete ihn der Feldwebel an, „daß ich die Zündvorrichtung erkläre. Herr Leutnant brauchen nur hier diese Reiß-Zündschnur zu ziehen, dann entzündet sich sofort die gesamte Sprengladung.“ Dann ließ er das Ende der Schnur in handlicher Entfernung vom Führerort an der Außenseite der Karosserie befestigen. Inzwischen hatten die beiden Flieger sämtliche Spannkräfte nachgeprüft. Dann wurde der Motor, während das Flugzeug von kräftigen Soldatenhänden am Boden festgehalten wurde, Probe laufen gelassen. Der eine Zylinder zeigte gellwellig aus. Nach Auswechslung der Zündkerze machte auch er wieder mit. Inzwischen war es 1/12 Uhr geworden. Die beiden Freunde traten in den Schuppen, wo sie beim Schein der elektrischen Lampe sich noch einmal die Flug-

für die Belohnung der Gemeinden für die Beforgung dieser Geschäfte sind die §§ 349 und 350 der zum Viehschuldengesetz erlassenen württ. Ausführungsvorschriften vom 11. Juli 1912 (Reg. Bl. S. 293) maßgebend.

Die eingezogenen Beiträge sind nicht mehr an die Oberamtspflege, sondern nach Abzug der Einbringungs- und Postgebühren von den Gemeinden unmittelbar an die Ministerialkasse des Innern mittels Zahlkarte auf Postcheckkonto 3730 (beim Postcheckamt Stuttgart) abzuliefern.

Die Anleitung für den Einbringer auf Seite 2 des Viehschulden- und Umlageregisters ist genau zu beachten.

Nach erfolgter Aufnahme des Viehs und Fertigstellung des Verzeichnisses ist letzteres 6 Tage lang auf dem Rathaus zur Einsichtnahme durch die Viehbefitzer aufzulegen und dies durch Anschlag am Rathaus öffentlich bekannt zu machen. Nach Erledigung etwaiger Einwendungen ist dem Oberamt über das Ergebnis Bericht zu erstatten.

Die Gemeinden erhalten für die Aufnahme des Tierbestands, die Umlage, den Einzug und die Ablieferung der Beiträge bei der Klasse der Pferde und Esel etc. 10 A, bei der Klasse des Rindviehs 5 A von jeder Mark der eingezogenen Beiträge. Der Mindestbeitrag der Belohnung beträgt 1 Mark.

Die erforderlichen Formulare sind den Schultheißenämtern bereits vor einigen Tagen durch die Post zugegangen. Die Anzeigen an das Oberamt sind als „portopflichtige Dienstsache“ einzusenden.

Den Gemeindebehörden wird pünktliche Erledigung des Geschäfts zur Pflicht gemacht.

Den 22. März 1913.

Kommerell.

Die Heren Ortsvorsteher

wollen anlässlich der vorstehend angeordneten Viehschuldenanlage für die Viehschuldenanlage mit größter Sorgfalt und Genauigkeit die Zahl der Kühe und springfähigen Kalbinnen ihrer Gemeinden, sowie die Zahl der in ihren Gemeinden, zur Zucht aufgestellten Ziegenböcke und Eber erheben und bis 10. April d. J. als portopflichtige Dienstsache anzugehen.

Bei Aufnahme der Kühe und springfähigen Kalbinnen ist die Zahl der jeder einzelnen Rasse angehörenden Tiere genau festzustellen. Kreuzungstiere sind in der Regel der herrschenden Rasse, im Zweifelsfalle derjenigen Rasse zuzuschlagen, mit der sie am meisten Ähnlichkeit haben. Als springfähig sind diejenigen Kalbinnen anzusehen, welche am Tage der Zählung so entwickelt erscheinen, daß sie zum Fortrennen befähigt werden können.

Mit Bezugnahme auf den Ministerialerlass vom 11. Januar 1906, Amtsbl. Nr. 1, S. 10, wolle zugleich die Zahl derjenigen Tiere besonders angegeben werden, für welche von den Besitzern eigene Farren gehalten werden.

Den 22. März 1913.

Kommerell.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magold, 27. März 1913.

* Auch in unserem Bezirk hat sich nun ein Bezirksausschuß für die Kaiserjubiläumsspende zugunsten der Mission in den deutschen Schutzgebieten gebildet. Der Gedanke dieser Spende hat im ganzen deutschen Reich einen erfreulichen Widerhall gefunden. In einer langen Reihe von Jahren hat die Mission in selbstverleugender unermüdblicher Geduldssarbeit sich für die kulturelle und sittliche Hebung unserer Kolonialvölker eingesetzt und damit ganz in der Stille dem Vaterland unschätzbare Dienste geleistet. Um nur ein Beispiel zu nennen: Deutsch-Südwest wäre lange nicht das, was es heute ist, wenn die rheinische Mission ihre tiefgreifende Vorarbeit dort getan hätte; oder denken wir an das ausgedehnte Missionschulwesen in unseren Schutzgebieten! Dabei haben die Missionsgesellschaften, trotz aller weitgehenden Unterstützung seitens der Missionsfreunde, unter ständigem Geldmangel zu leiden gehabt. Schon um der äußeren, pekuniären Hilfe willen, wird man es darum aufs wärmste begrüßen, daß die Dankesspende zum Kaiserjubiläum den christlichen Missionen zugut kommen soll. Aber noch wertvoller ist vielleicht das andere, daß mit dieser Spende nun die aufsparende, meist verborgene Arbeit unserer tapferen Missionare auch in den führenden Kreisen die Anerkennung und Würdigung gefunden hat, die ihr gebührt. Möge ihr ein schöner Erfolg beschieden sein!

Aus den Nachbarbezirken.

r Freudenstadt, 26. März. (Gemeinden und Parzellen.) Nach dem Ortschaftsverzeichnis bestand die Gemeinde Reimerzau aus einem Dorf von 425 Einwohnern und 3 Weilern; das Ortschaftsverzeichnis von 1912 zählt dagegen, den tatsächlichen Verhältnissen viel besser entsprechend, 30 Parzellen auf, indem es die alten Hausnamen einzelstehender Gehöfte mit Recht als Ortsnamen behandelt. Dr. Gradmann in Tübingen verlangt nicht mit Unrecht, solche Verhältnisse noch mehr vorzunehmen. So erscheinen Heselbach, Huzenbach, Schwarzenberg und Schönmünzach, sämtlich an der Murg, je als geschlossene Ortschaften, und doch sind die Siedlungsverhältnisse kaum andere als in der benachbarten Gemeinde Baiersbrunn mit ihren 114 Parzellen; hier wie dort haben wir eine Auffassung in einzelne Höfe und kleine Gruppen von solchen. Auch in Oberschwaben gibt es viele ähnliche Fälle.

Landesnachrichten.

Die Rückkehr unseres Königs.

r Mentone, 26. März. Der König von Württemberg ist heute 12 20 Uhr mit dem Zugzug nach Stuttgart abgereist. Am Bahnhof hatten sich der Präsekt und der deutsche Konsul in Nizza eingefunden. Eine Abteilung Gendarmen erwies die Ehrenbezeugungen.

r Stuttgart, 27. März. (Vom Hofe.) Die Rückkehr des Königs von Cap Martin erfolgt nunmehr endgültig heute nachmittag 2.13 Uhr über Immendingen--

da ab folgten sie dann einfach den Silberfäden der im Mondschein gleitenden Schienen.

Da, es war keine Täuschung. Dort unten sah er den durch Bogenlampen und Magnesiumsackeln erleuchteten Tunnelingang. Die ausgestellten Posten der Tunnelwache hatten das Surren der Propeller gehört und sofort die ganze Befehlsung alarmiert. Heiden sah ganz deutlich, wie sie aus ihren niedrigen Zelten hervorkrochen und an die Gewehre stürzten. Ehe sie aber zum Schließen kommen konnten, war er schon wieder außer Gewehrschußweite. Es hätte auch sonst für ihn leicht verhängnisvoll werden können, denn er war, um sich über die beste Stelle seines Angriffs zu orientieren, in nur 100 m Höhe gefahren.

So, jetzt mußte er genug! Er fuhr in einer großen Schleife wieder zurück, blieb aber zunächst in achtungsvoller Entfernung. Ursprünglich hatte er der Sicherheit halber den Stoß im Gleitflug ausführen wollen. Aber da konnte ihn beim langsamen Herababwachen gar zu leicht eine Kugel treffen und sein Werk zunichte machen. Er würde also mit voller Motorkraft gegenreinen. Als er die Richtung auf die Tunnelöffnung nahm, wollten die Hände kaum mit. Mit einem Ruck riß er die Steuerung herum. Der große Vogel senkte den Schnabel und stieß herab. „Wie ein Habicht auf den Hasen,“ erzählte später Leutnant Wandel.

Heidens Gesicht war fröhlich. Nur noch wenige Sekunden. Das grelle Licht des Scheinwerfers wollte ihn blenden, eine Salve peitschte ihm

strecke in ihr Gedächtnis einprägten. Als das geschehen war, reichten sie sich zum letzten Abschied stumm die Hand.

Dann traten sie wieder heraus und stiegen in ihre Apparate.

Leutnant v. Heiden band sich mit einem Riemen an seinem Sitze fest, um bei der Landung nicht herabgeschleudert zu werden, und ließ dann seinen Motor laufen. Da alles in Ordnung war, gab er nach wenigen Augenblicken den haltenden Soldaten mit erhobenem linken Arm das Zeichen „Los!“ Zuerst torkelte das Flugzeug wie ein aufstiegender Storch, der erst seinen gehörigen Anlauf nimmt, in großen Sähen über den Pfah hin. Dann aber verließ es den Boden und schraubte sich in eleganten, großen Spiralen empor. In 500 m Höhe nahm es die Richtung auf den Mont-Cheau auf, dessen steller Regel mit dem Auslichtsturm sich klar gegen den mondburchschleierten Silberwölkchenhimmel abhob. Die Stadt, die sie erst überfliegen mußten, war trotz der mitternächtlichen Stunde in ein Meer von Licht getaucht, die Straßen wimmelten von Soldaten. Es war ja Krieg! Und er würde der Erste sein, der für sein Vaterland starb, aber im Tode noch siegte. Wandel folgte ihm auf etwa 100 m, wie er sich von Zeit zu Zeit überlegte.

Sie hatten den Berg überflogen und nahmen als neuen Richtungsunkt die Lichter von Pont-de-rol auf. Da nämlich das Städtchen die Kopfstation der Eisenbahnlinie war, waren die Ausläderampen hell erleuchtet. Auf diese gar nicht zu verkennde Lichterkette flogen sie nun zu. Von



Böblingen. Der Earl of Chester, Prinz von Wales, trifft nachmittags gegen 6 Uhr mit dem Automobil von Darmstadt ein. Für Anfangs Mai ist der Besuch des Prinzregenten Ludwig am hiesigen Hofe angefaßt. — Herzog Albrecht begab sich gestern nachmittags nach Berlin, um sich anlässlich seiner Ernennung zum Generalinspekteur beim Kaiser zu melden. Die Rückkehr erfolgt am Freitag.

Wiederzusammentritt des Landtags.

Stuttgart, 26. März. Durch königliche Verordnung ist die Ständerversammlung zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen auf Dienstag 8. April d. J. einberufen.

Schillers „Räuber“ auf historischem Boden.

Auf der Höhe über Stuttgart, im Vopstwald, wo heute noch Baum- und Wegenamen an Schiller gemahnen und wo der Dichter auch insgemein sein Erstlingswerk im Kreise der Freunde von der Karlschule vortrug, soll in diesem Jahre eine Freilichtbühne für die Aufführung von Schillers „Räuber“ entstehen. Der Königl. Hofschauspieler Bruno Pöschel hat die glückliche Idee erdacht und dem guten Gedanken auch die Ausführung gesichert. Die Mitglieder des Hoftheaters und die Studentenschaft der Techn. Hochschule werden mitwirken. Insgesamt sollen 200 Personen, darunter 80 zu Pferd, die ideal gelegene Naturbühne füllen und 3000 Personen werden auf dem Zuschauerplatz Platz finden. Nicht nur in Schwaben, sondern überall wo die deutsche Junge erklingt und Schiller noch heute eine begeisterte Gemeinde besitzt, wird das künstlerische und heimatgeschichtliche Ereignis gewürdigt werden. Für die Aufführungen sind die Monate Juni und Juli in Aussicht genommen.

Stuttgart, 25. März. Zur Jesuitentage erläßt der 28000 Mitglieder zählende Evangelische Bund in Württemberg eine Erklärung, in der der für den konfessionellen Frieden verhängnisvolle Reichstagsbeschluss auf Aufhebung des Jesuitengesetzes in hohem Grade bedauert und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß der Bundesrat es im Interesse des gesamten öffentlichen Lebens ablehnen werde, dem Beschluss des Reichstags zuzustimmen und einem Orden die Grenzen des Reichs wieder zu öffnen, dem sie seinerzeit aus wohlwollenden Gründen verschlossen worden seien.

Stuttgart, 26. März. Der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, Dr. v. Habermaas, wird morgen dem Landesbischof Dr. v. Reppel in Kottenburg einen Besuch abstatten.

Stuttgart, 26. März. (Wie einer ein Fuhrwerk gewann). Am Samstagabend, so erzählt die Württemberg. Zeitung, saßen ein paar Gäste in einer Wirtschaft in Gablingen. Jeder erzählte von großen Kraftleistungen, die er schon vollbracht hatte und jeder wollte der Stärkste sein. Vor der Wirtschaft stand eine Einspannerkutsche, die bald ins Gespräch einbezogen wurde: „Was, des Räuels jagt alle d' Pfarschtröpf nuff!“ rief ein kräftiger Gipsler. Schnell war man beim Weiten. Die Einspannerkutsche, in der sonst der Herr Doktor seine Besuchsrunde fährt, soll der Gipsler von der Hauptstraße zum Schillerhof ziehen „no g'halt se bei“, wie der Fuhrmann vor Zeugen bekräftigt. Zwar stupt der Gipsler, als er den Wagen anlegt, so schwer hat er „des Räuels“ doch nicht geschäft; aber müßig greift er an und in einer halben Stunde hat er die ganze steile Pfarschtröpf überwinden und „d' Gutsch“ ist sein!

Liederfest des Schw. Sängerbundes.

Tübingen, 25. März. Der Festausschuß für unser Liederfest und seine 13 Fachausschüsse sind in reger Tätigkeit. Wenn auch die Frist für die Anmeldungen erst auf 31. März abläuft, so ließ sich doch jetzt schon feststellen, daß mindestens 12000 Sänger in Bürger- und Massenquartieren hier ganz wohl untergebracht und namentlich auch mit gutem Mittagsmahl in Tübingen selbst versorgt werden können. — Bei den Voranschlägen dient das letzte Fest in Heilbronn als Vorgang. Eines Hauptaufwands verursacht die Herstellung des Festplatzes, die auf rund 30000 A veranschlagt wird. Davon kommt etwas über die Hälfte auf die Aufstellung der Sängerkolonnen in Heilbronn 15500 A. unter ähnlichen Preisverhältnissen wie heute. Sie hat 14000

entgegen. Mit eisernen Füßen hielt er das Rad, die Augen starr grabend, zwischen den Zähnen die Reißleine. Er stützte einen Namen, ihren Namen.

Wenige Meter vor dem Feilen riß er jäh den Kopf zurück. Es zündete. Er war am Ziel! — —

Leutnant Wandel wartete, bis sich die Rauchschwaden verzogen hatten. Für ihn gab es nichts mehr zu tun.

Er slog wieder zurück, um das Gelingen des Werkes zu melden. Er war zwar dem Leben wiedergegeben — aber doch wußte er nicht: Sollte er sich darüber freuen oder Heiden um seine Tat beneiden. . .

Welche Folgen der Opfertod des Leutnants v. Heiden hatte, wie er den Aufmarsch der zweiten Armee um dreimal vierundzwanzig Stunden verzögerte, und damit den Reim zu ihren weisen Mißerfolgen legte, wurde bald bekannt.

Vor hundert Jahren! Welche Erinnerungen flürmen bei diesem Gedenktage auf jeden Deutschen ein! Die Welt in Waffen — Deutschlands flehnte Entledigung — Napoleons Zug nach Rußland — der Brand Moskaus — der Rückzug der Großen Armee über die Eisfelder Rußlands — der Uebergang über die Beresina — und alle die weiteren furchtbaren Clappen des größten Todeszuges, den je die Weltgeschichte sah. — bis zur Erhebung Deutschlands im März 1813, die das von einem Erdbeben erschütterte Europa wieder aufbaute! Dieses beispiellose Panorama grandioser Ereignisse lebt in packender Realistik

Sitzplätze. Der hiesige Festplatz steht an Schönheit und Geräumigkeit dem Heilbronner nicht nach. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt man die Vorschläge des Ausschüßungs-, Vergnügungs- und Festzugauswusses, die die würdige Ausstattung des Festes nach außen zu besorgen haben. Im Festzug werden vier Festwagen geführt werden mit allegorischen Darstellungen zur Verherrlichung des Liebes. Den Gästen wird am Samstag 21. Juni ein Begrüßungsabend, zweifellos auf dem Schloß, am Sonntag Nachbeleuchtung und Rahnfest, am Montag ein Feuerwerk auf dem Festplatz geboten werden.

Zuffenhausen, 26. März. (Tragischer Tod.) Ein Spaziergänger hat auf dem Felde links von der Schwelberdingstraße gegen Kormtal in einem Wassergraben den hier Böhringerstr. 1 wohnenden verheirateten 27 Jahre alten Schreiner Wilh. Niebel, gebürtig aus Schrozberg OÄ. Gerabronn, tot aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, war der Aufgesehene um 1/2 2 Uhr am Ostermontag von Hause weggegangen, um einen Spaziergang zu machen, aber nicht zurückgekehrt. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene litt an epileptischen Anfällen. Bei einem solchen Anfall ist er offenbar in den Graben gestürzt und erstickt, da er auf dem Gesichte liegend aufgefunden worden ist. Er hinterläßt eine Frau und drei ummündige Kinder.

Gfilingen, 26. März. Die letzte Inhaberin des Eisernen Kreuzes, die als Witwe eines Notars in Gfilingen lebt, Frau Pauline Hirschfeld, feierte am Ostermontag ihren 80. Geburtstag. Die hohe Kriegsauszeichnung hat sie sich im deutsch-französischen Kriege geholt, den sie als Vorsteherin der freiwilligen Krankenpflege des Frauenvereins Zweibrücken — ihr Vater war dort Appellationsgerichtsdirektor — mitmachte. Das Eisene Kreuz ist nicht die einzige Kriegsauszeichnung, mit der sie sich schmücken darf. Auch bayerische Auszeichnungen hat sie erhalten und selbst durch die Verleihung eines französischen Ehrenzeichens ist sie geehrt worden.

Trossingen, 25. März. Die Wahl des Ratsherrn Ernst Haller in Stuttgart zum Ortsvorsitzer der hiesigen Gemeinde, die bekanntlich angefochten war, ist von der Kreisregierung nunmehr bestätigt worden.

Wattenweiler OÄ. Waldsee, 26. März. (Sittlichkeitsverbrechen.) Eine 27jährige ledige Bauerntochter von hier wurde, als sie vom Schulhause aus, wo sie tagsüber gearbeitet hatte, nach ihrer elterlichen Wohnung gehen wollte, von einer Mannsperson räudlings angefallen, die ihr den Mund verstopfte, sie in einen außerhalb des Orts liegenden Feimen schleppte und dort in unsittlicher Weise vergewaltigte. Der Täter wurde nicht erkannt und entkam.

Nabensburg, 25. März. Kurz vor Mitternacht ist im Stadel des Sägereibesizers Uebels, zur Gemeinde Grünkraut gehörig, Feuer ausgebrochen. Der ganze Stadel ist vollständig abgebrannt. 28 Stück Vieh und ein Pferd sind mitverbrannt, 6 Stück Vieh und ein Pferd konnten gerettet werden. Das gereitete Pferd erlitt ziemlich starke Brandwunden. Der Wert des verbrannten Viehs ist weit über 10000 A. Der Gesamtschaden dürfte gut 30000 A sein. Als das Feuer bemerkt wurde, brannte schon der ganze Stadel lichterloh. Es liegt Brandstiftung vor. Das Feuer war an zwei Stellen im Stalle gelegt. Der Täter ist j. Zt. noch unbekannt. Die Löschmannschaft konnte die nebenstehende Sägerei nur mit Mühe retten.

Friedrichshafen, 26. März. Der Kommandeur des Marine-Luftkreuzer-Detachements ist jetzt vom Kaiser ernannt worden; es ist dies der Korvettenkapitän Wehling vom Reichsmarinemus. Zu Führern von Marine-Luftschiffen wurden die Kapitänleutnants Homeyer und Freyer bestimmt. — Von der für heute vorgesehenen Ueberführung des neuen Militär-Luftschiffs „Z 4“ nach Baden-Das wurde wegen des stürmischen Windes Abstand genommen.

Deutsches Reich.

Schweres Automobilunglück.

Berlin, 26. März. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr erfolgte an der Schleifischen Brücke ein furcht-

vor uns auf bei der Lektüre des historischen Romans „1812“ von Ludwlg. Kellstab. Ein Roman, so reich an spannenden Ereignissen und gewaltigen historischen Situationen, wie die deutsche Literatur deren wenige aufweist! Das tragische Schicksal eines jungen Deutschen verknüpft sich mit dem des französischen Weltkriegeres, den auf den Eisfeldern Nordlands die Nemesis ereilt und von seinem nichts achtenden Siegeswagen für immer herabgeschleudert. Seit dieser Roman, dessen mächtige Schilderungskraft und ungewöhnliche Volksnähe sich jetzt von der deutschen Kritik soll gewürdigt wird, in seiner neuen illustrierten Ausgabe (Leipzig, F. A. Brockhaus, geb. 5 A) vorliegt, also seit drei Jahren, hat er 21 neue Auflagen erlebt; soeben erschien die 27. Auflage! Wenn jemals, so ist in diesem Gedenkjahre der machtvollen Erhebung Deutschlands Kellstabs „1812“ das aktuellste aller Bücher, und diese, durch Reproduktionen berühmter zeitgenössischer Kunstwerke trefflich illustrierte Ausgabe in wirkungsvollem Einband wendet sich nicht nur an das literarische, sondern auch an das nationale Interesse aller deutschen Leser. Mit seinem Reichtum bunt wechselnder Bilder und seiner kunstvollen Steigerung spannender Eindrücke kann Kellstabs „1812“ als ein Vorbild des Volksromans überhaupt bezeichnet und jedem Leser, auch der reiferen Jugend, nicht dringend genug empfohlen werden.

Hebet eure Augen auf! — In einer ganz verstaubten Ecke brachten die meisten Zeitungen dieser Tage folgende Notiz: „Das Bulletin der Lichterwarte bringt hundert neu entdeckte Doppelsterne zur Kenntnis, die von

barer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Automobil. Nach den bisherigen Feststellungen wurden fünf Personen getötet, zwei schwer und zwei leichter verletzt. Die Namen der Verunglückten stehen noch nicht fest. Die Schuld an dem Unglück soll den Chauffeur des Automobils treffen, das mit rasender Geschwindigkeit daherkam und direkt in den entgegenkommenden Straßenbahnwagen hineinsagte.

Von anderer Seite wird der Hergang folgendermaßen dargestellt:

Berlin, 26. März. Ein Motorwagen der Straßenbahn, der nach Treptow bestimmt war, passierte gestern nacht wenige Minuten vor 2 Uhr die Schleifische Brücke, als von der entgegengesetzten Seite eine mit einem Chauffeur und acht Fahrgästen besetzte Autodroschke daherkam. Das Auto hatte den Straßenbahnwagen fast erreicht, als der Autolenker bemerkte, daß rechts neben dem Straßenbahnwagen ein Milchwagen fuhr. Statt zu bremsen oder die Geschwindigkeit zu mindern, hielt der Chauffeur die bisherige Geschwindigkeit ein und lenkte nach links hinüber, um an den beiden Wagen vorbeifahren zu können. Sei es, daß die von dem Auto genommene Kurve zu kurz war, oder daß der Chauffeur bei der Geschwindigkeit den Wagen nicht in der Gewalt hatte — das Auto raste in den Straßenbahnwagen hinein. Wohl hatten die Fahrgäste und der Chauffeur des Autos das Unglück im letzten Augenblick kommen sehen, sie waren aber nicht mehr in der Lage, es abzuwenden. Das Auto ramte in den Vorderperren — man hörte einen oieistimmigen Schrei, ein Knirschen und Brechen von zerstückelten Eisen- und Holzteilen, dann trat Totenstille ein. Der Straßenbahnführer hatte die Bremse fest angezogen, so daß der Wagen augenblicklich stand. Die Anstoßstelle bot einen schauerlichen Anblick, das Auto war in den Straßenbahnwagen festgeklemmt, überall lagen große Blutlachen, ringsum waren Trümmer der Wagen zerstreut, unter denen die Insassen teils tot teils verletzt lagen. Als die sofort herbeigerufenen Feuerwehr erschienen, stellten die Verletzten bei fünf der Verunglückten den Tod fest. Außerdem waren noch zwei schwer und zwei leichter verletzt. Man hat keine Hoffnung, die Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Hornisgrunde, 26. März. (Stierverkehr im Schwarzwald.) Das Weiler hätte eigentlich über Ostern besser sein können. Es regnete und schneite mit kurzen Unterbrechungen nach Hergenslust. Doch war der Fremdenverkehr auf der Höhe wie im Tal gut. Namentlich die Murgbahnautanten und die Arbeiter am Murgkraftwerk zogen viele Touristen nach Raumlitzach und Forbach, wo die großen hölzernen Einbauten in die Murg in Höhe von 34 Metern der Beschäftigung wert sind. Auch die mächtigen Fundamente, die als Stützen für die gewolligen Bogen der feineren Brücke dienen, die Arbeiterbaracken und Maschinen, besonders der riesige Kesselfogger zogen die Schaulustigen an.

Ausland.

Junöbrunn, 26. März. In der Nacht hat in Triesen bei Baduz (Liechtenstein) ein bei heftigem Stürm ausgebrochenes Schladfeuer 17 Wohnhäuser samt den Nebengebäuden zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.

London, 26. März. Der englische Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, äußerte sich gestern im Unterhause über die Balkankrise. Seine Erklärung ließ deutlich erkennen, daß die englische Politik, im Laufe des Krieges eine leichte Schwankung zugunsten der Türkei gemacht habe. Die wichtigste Aufgabe der Großmächte, so sagte der Minister, sei es gewesen, Sicherheit zu schaffen, daß der Krieg lokalisiert bleibe und unter den Großmächten keine Zwistigkeiten entstanden. Jetzt sei man auf dem Punkte angelangt, wo man sagen könne, der Sturm sei überhaupt vorbei. In der letzten Woche sei man zu einem Uebereinkommen über die geographische Abgrenzung von Nord- und Nordostbalkan gelangt. Unter den Großmächten bestehe keine Meinungsverschiedenheit mehr über eine territoriale Frage. Die Feindseligkeiten müßten eigentlich aufhören, die Truppen zurückgezogen, die Angriffe auf Skutari eingestellt werden. Eine weitere Fortsetzung des

Dr. Aitken mit dem großen Fernrohr von 36 Zoll Öffnung ausgemessen worden sind. Damit ist die vom Nordpol bis zum 22. Grad südlicher Deklination reichende Fläche durchforscht worden. Ueber die Doppelsterne des südlichen Himmels aber weiß man immer noch sehr wenig. „Hundert neue Doppelsterne! Hundert neue Welten! Wieviele Augen müßten über diese kleine Nachricht achlos hinweggegangen sein, die so verschüchert zwischen den vielen interessanten Ereignissen des Tages stand. Und doch enthält sie etwas, das weit hinausweist über den verwirrenden und aufgebauhten Stoff, der sie zu erdrücken droht. Hundert neue Sterne! Wer nur die Sprache versteht! — —

Bürgerstolz. Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert war der Bürgerstolz oft nicht minder stark als der des Adels und der Patrizier, die auf den Bürger mit ziemlicher Betrachtung herabsahen. Eines Tages ließ der Bürgermeister einer deutschen Reichsstadt, ein Herr v. S., einen Schuhmachermeister zu sich rufen, um sich Schuhe anmaßen zu lassen. Als der Schuster ankam, stand der gnädige Herr eben an seinem Stehpult und schrieb. Er sand sich nicht veranlaßt, seine Arbeit auch nur auf einen Augenblick zu unterbrechen, noch ihm sein Gesicht zuzuwenden, sondern streckte dem Meister rückwärts, ohne ein Wort zu sagen, seinen Fuß entgegen. Da wendete sich der Meister zum Gehen und sagte: „Hier bin ich wohl nicht der rechte Mann, denn da gehört ein Hufschmied her. Habe übrigens mein Lebtage noch nicht gehört, daß sich die Esel beschlagen lassen.“

Krieges sei nicht rische Anhängen für die Verblüßung an die Asquith bezog auf zurdalos. Als Stimmtänzerminister könne zu kommen h

r Trips Kämpfe vom Asaba und lassen. Ein Zufuhrstraßen nommene A

Allahab Ermordung d. Mülchuld am beurteilt word

Zum To r Salon

lichen Ueberref in feierlicher Abordnungen und fremde D. Der König, die gestimmten, dies bemerkt man bulgarischen G rischer Soldats die Menge T als nationalen der Amphitrit an Bord des

r Athen

durch ein Finm Königsnacht „ und die fremd wurden, bei S Vorbereitungen in Athen auf

Sofia, 2

des Kronprinz anapel abgereit bei den Leichen land in Athen

Zu

Newhor hindert die Ue Obdachlosen-B zeigen 202 A

r Chicag haben den Ber und Ohio lauf gegen gestern u und andere B eingestellt. B

Die Bahnbean 20 Jahren. C Wiederherstellu Bahn ist die ernstlich beschl

r Newyo werden verhee Dayton, in des stehi, sind bere town in Ohio

der Fabriken Eisenbahnbrücke Connorsville in treuens des V Columbus steh

r Newyo Peru-Indians reiche Leichen

Wasser umher uma-mend, die die Not. In fliegen. Das D In Peru brach flusses. Hund

Wabahflusse haben sich an Strömung ma

r Newyo Schwemmungen der Eisenbahne Kreissen auf m

Die

für

Die Rückständ

alsba

Den 25.



Abnahmewagen und
Feststellungen
schwer und
unglücklich stehen
soll den
rasender Ge-
gegenkommen-
folgendermaßen
der Straßen-
passierte gestern
hiesige Straße
einem Chauffeur
daherkam. Das
erreicht, als der
Straßenbahn-
bremser oder die
Chauffeur die blo-
links hinüber-
können. Sel-
de zu kurz war,
gleich den Wagen
in den Straßen-
gräfte und der
Augenblick
in der Lage, es
Bordsperron —
Kniechen und
Halskette, dann
hatte die Bremse
stehend. Die
des Auto war
erall lagen große
Wagen zerstreut,
echt lagen. Ma-
nen, stellten die
ob fest. Aufhe-
er verlegt. Man
leben zu erhalten.
verkehr im
eigenlich über
und schnelle mit
Doch war der
gut. Moment-
am Markgrast-
und Forbach,
Murg in Höhe
sind. Auch die
die gewaltigen
Arbeiterbaracken
wogter zogen die

Krieges sei nichts als eine unnütze, zwecklose und verbreche-
rische Anklage von Leiden und müßte alle Sympathieen
für die Verbündeten vernichten. Es entspann sich im An-
schluß an die Rede eine Debatte. Auch Premierminister
Asquith bezeichnete eine Fortsetzung des Krieges als abso-
lut zwecklos. Keine Seite könne etwas dabei gewinnen.
Als Stimmträger der englischen Nation und als Premier-
minister könne er nur erklären, daß der Krieg jetzt zu Ende
zu kommen hätte.

Tripolis, 25. März. Infolge der glücklichen
Kämpfe vom 23. d. Mts. besetzte General Lequio gestern
Assaba und Misgila. Beide Orte waren vom Feinde ver-
lassen. Es sind alle Anordnungen getroffen worden, um die
Zusatzstrafen für die italienischen Truppen, die die unter-
nommene Aktion eifrig fortsetzen, zu sichern.

Mahabad, 26. März. Leutnant Clark der wegen
Ermordung des Gatten der Frau Falham und wegen
Mitschuld am Tode seiner Frau, am 10. März zum Tode
verurteilt worden war, wurde heute hingerichtet.

Zum Tode des Königs von Griechenland.

Saloniki, 25. März. Die Ueberführung der sterb-
lichen Ueberreste des Königs Georg fand heute vormittag
in feierlicher Weise statt. In dem Zug bemerkte man
Abordnungen der englischen, deutschen und russischen Marine
und fremde Offiziere der Landarmee und der Marine.
Der König, die Prinzen, sowie die Königin und die Prin-
zessinnen, diese im Wagen folgten der Leiche. Im Zuge
bemerkte man ferner den deutschen Admiral Trummer, den
bulgarischen General Desofschel und eine Abteilung bulga-
rischer Soldaten. Während der Zug vorüberkam, vergoß
die Menge Tränen. Der Metropolit rühmte den König
als nationalen Märtyrer. Nachdem der Leichnam an Bord
der „Amphitrite“ gebracht war, begab sich die Kgl. Familie
an Bord des Schiffes.

Athen, 26. März. Das Marineministerium ist
durch ein Ferngramm benachrichtigt worden, daß die
Königsgast „Amphitrite“ mit der Leiche des Königs Georg
und die fremden Kriegsschiffe durch dichten Nebel gezwungen
wurden, bei Skiathos zu bleiben. Infolgedessen sind die
Vorbereitungen für den offiziellen Empfang in Pyraus und
in Athen auf morgen verschoben worden.

Sofia, 26. März. König Ferdinand ist in Begleitung
des Kronprinzen Boris und des Prinzen Kirill nach Adria-
nopel abgereist. Kronprinz Boris wird König Ferdinand
bei den Leichensfeierlichkeiten für König Georg von Griechen-
land in Athen vertreten.

Zum Unwetter in Nordamerika.

Newyork, 25. März. Der Schneesturm in Omaha
hindert die Arbeiten zur Bergung weiterer Leichen. Das
Obdachlosen-Problem ist sehr ernst. Genaue Feststellungen
zeigen 202 Lote und 320 Schwerverletzte.

Chicago, 26. März. Die Ueberschwemmungen
haben den Verkehr auf den Ostbahnen, die durch Indiana
und Ohio laufen, lahm gelegt. Die Verkehrslage hat sich
gegen gestern verschlimmert. Die Chesapeake, die Bigfour
und andere Bahnen haben den jahresplanmäßigen Betrieb
eingestellt. Viele Bahnzüge liegen auf den Strecken fest.
Die Bahndirektoren erklären die Lage für die ernsteste seit
20 Jahren. Es sei unmöglich vorzusagen, wann die
Wiederherstellung des Betriebs möglich sei. Die Lakeshore-
Bahn ist die einzige Bahn, deren Gleise in Ohio nicht
ernstlich beschädigt sind.

Newyork, 26. März. Aus Ohio und Indiana
werden verheerende Ueberschwemmungen gemeldet. In
Dayton, in dessen Straßen das Wasser mehrere Meter hoch
steht, sind bereits 40 Leichen geborgen worden. In Poun-
town in Ohio sind 25 000 Menschen infolge Schließung
der Fabriken arbeitslos. In verschiedenen Orten wurden
Eisenbahnbrücken mit ganzen Bahnzügen weggerissen. In
Connersville in Indiana sind viele Personen infolge Aus-
tretens des Whitewatertribers ertrunken. Auch Teile von
Columbus stehen infolge von Dammbrüchen unter Wasser.

Newyork, 26. März. Durch die Straßen von
Peru (Indiana) rauscht das Wasser bis 20 Fuß tief. Zahl-
reiche Leichen von Frauen und Kindern treiben auf dem
Wasser umher. Ueberall verdrängen Frauen, ihre Kinder
umarmend, die Nacht auf den Dächern. Die Kälte steigert
die Not. In Indianapolis ist der Wasserstand weiter ge-
stiegen. Das dortige vornehme Wohnviertel ist überschwemmt.
In Peru brach gestern plötzlich ein Schuttdamm des Wabash-
flusses. Hunderte von Menschen sind ertrunken. Auf dem
Wabashflusse treiben viele Wohnhäuser. Die Bewohner
haben sich an die Dächer angelammert. Die heftige
Strömung macht es unmöglich, sie mit Booten zu retten.

Newyork, 26. März. Der Schaden, den die Ueber-
schwemmungen durch die Unterbrechung des Bahnverkehrs
der Eisenbahnen verursacht haben, wird von den beteiligten
Kreisen auf mindestens 10—15 Millionen Dollar geschätzt.

In der Geschichte des Landes ist eine derartige Unterbre-
chung des Bahnverkehrs, wie sie jetzt in Ohio und Indiana
eingetreten ist, noch nicht vorgekommen. Verkehrsbeamte
erklären, daß normale Zustände wahrscheinlich erst nach
einem Monat zu erwarten seien, daß aber nach den letzten
Meldungen das Wasser zurückzueilen.

Washington, 26. März. Präsident Wilson hat
einen Aufruf an die Nation zur Unterstützung der Ueber-
schwemmten erlassen. Er sagt darin, daß das fürchterliche
Hochwasser die Größe eines nationalen Unglücks angenom-
men habe.

Newyork, 26. März. Die nach der Ueberschwemmten
Stadt Peru in Indiana gesandten Lebensmittel und Kleid-
ungsstoffe konnten wegen der reißenden Strömung den Be-
stimmungsort nicht erreichen. Die Lage in Dayton ist hoff-
nungslos. Die Schutzdämme drohen einzustürzen. In In-
dianapolis erreichte das Wasser in der Nacht das Stadt-
viertel Fall Creek. Nahrungsmittel fehlen. Das Hoch-
wasser hat die Stationen der östlichen Eisenbahnen in
Indiana und Ohio abgeschnitten. Die Cleveland-Cincin-
nati-Chicago-St. Louis-, die Pittsburg-Cincinnati-Chicago-
und die St. Louis-Eisenbahnlinie geben bekannt, daß ihre
Fahrpläne aufgehoben sind. Die Lakeshore- und die
Michigan-Southern-Railway haben keinen erheblichen
Schaden erlitten. Aus allen betroffenen Gebieten wird un-
aufhörlicher Regen gemeldet.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 25. März. Der heutige amtliche
Kriegsbericht besagt: Adrianopel wurde am 22. und 23.
schwach beschossen. Vor Bulair und an der Tschataldsch-
linie verlief der 23. ruhlg. Gestern griff vor Tschataldsch
der Feind in Stärke von etwa zwei Bataillonen unseren
rechten Flügel an, wurde jedoch zurückgeschlagen. Es kam
zu einem heftigen Artillerie- und Infanteriekampfe. Eine
feindliche Streitmacht in Stärke von mehr als einer Division
griff die von unseren an der Südküste befindlichen Schiffs-
einheiten ausgesandten Vorposten an. In dem Kampfe,
der bis zum Abend dauerte, wiesen unsere Vorposten überall
die Angriffe des Gegners tapfer zurück und konnten ihre
Positionen behaupten.

Konstantinopel, 25. März. Dem „Konkurr-
oriental“ zufolge beschlagnahmten die türkischen Truppen
bei Kabaheshe einen bulgarischen Jag mit 21 Wagen
Lebensmitteln. Ferner wird aus Konstantinopel berichtet,
es sei dort das Gerücht verbreitet, daß der deutsche Konsul
in Saloniki, der bei einem Gemisch Lärchen und Juden
armenischer Nationalität zu verteidigen und zu schützen suchte,
von Griechen ermordet worden sei. Eine Bestätigung dieser
Nachricht ist bis jetzt noch nicht zu erlangen gewesen. Der
deutsche Kreuzer Breslau ist nach Brindisi abgefahren.

Konstantinopel, 25. März. Divisionsgeneral Dschahid
Osman, sowie der Hauptmann Schaban, die in mehreren
Prozessen wichtige Enthüllungen über das jungtürkische
Komitee gemacht haben, sollen verhaftet, jedoch wieder frei-
gelassen worden sein. Am Samstag wurden in der Stadt
im Geheimen an verschiedenen Stellen ein Pamphlet ver-
teilt, das mit den Worten: „Die Armee kann nicht mehr
warten!“ beginnt und sich in Verwünschungen gegen das
jungtürkische Komitee die beiden früheren Minister
Dschavid und Talaat, sowie gegen Enver Bey richtet.

Konstantinopel, 25. März. Der Plagkommandant
fordert diejenigen Offiziere, die sich in Konstantinopel auf
Urlaub befinden oder aus anderen Gründen ihre Truppen-
körper verlassen haben, auf, unter allen Umständen noch
heute zu ihren Regimentern in der Tschataldsch-Linie zu-
rückzukehren.

Zum österreichisch-montenegrinischen Konflikt.

London, 25. März. Die Mächte sind sich über
die Grenze Albanens von Dshakova bis zum Dshridassee
einig. Unter den Orten, über die ein Einvernehmen erzielt
worden ist, befinden sich Skutari und Diakova. Eine offi-
zielle Erklärung wird wahrscheinlich heute erfolgen. Die
Verbündeten werden eine Kollektivnote der Mächte über
dieses Ergebnis erhalten. Damit sind zwei der heißesten
Punkte geregelt. Es wird daher nicht mehr nötig sein,
die militärischen Operationen fortzusetzen, deren Ergebnis
an der Entscheidung der Mächte doch nichts mehr ändern
würde. Die Botschafter werden sodann die südlichen Grenzen
Albanens erörtern, für die bei Italien und Oesterreich-Ungarn
besondere Gesichtspunkte bestehen. Obgleich die Verhand-
lungen hierüber langwierig sein können, besteht doch kein
Grund, Schwierigkeiten zu befürchten.

Wien, 25. März. Die montenegrinische Regierung
hat auf den österreichisch-ungarischen Schritt bereits Ver-
handlungen wegen des Abzugs der Zivilbevölkerung von
Skutari eingeleitet. Indessen erwartet man, daß die zu ge-
wärtigende Demarche aller Mächte in Belgrad und Cetinje,

die die Räumung der von den Mächten Albanien zuge-
standenen Gebiete zum Zweck hat, baldigst mit Erfolg unter-
nommen wird, sodas die Frage des Abzugs der Zivilbe-
völkerung aus Skutari schon dadurch gegenstandslos würde.
Der Forderung auf Unterzuchung der Vorfälle in Dshakova
und der Intervention eines Vertreters Oesterreich-Ungarns
hat die montenegrinische Regierung gleichfalls stattgegeben.
Die Protestnote der montenegrinischen Regierung gegen die
Forderung der Monarchie bez. die Einstellung der Beschlie-
ung von Skutari ist der montenegrinischen Regierung von
dem österreichisch-ungarischen Gesandten wieder zugefesselt
worden.

Belgrad, 26. März. Die Mehrzahl der hiesigen
Blätter greift Oesterreich-Ungarn bezüglich seines Auftretens
gegenüber Montenegro auf das heftigste an. Die „Politika“
fordert die serbische Regierung auf, sofort im Einvernehmen
mit Montenegro Albanien zu besetzen. Man müsse zeigen,
daß die Regierungen von Serbien und Montenegro nicht
genötigt sind, vor Oesterreich-Ungarn zurückzuweichen.

Adrianopel gefallen.

Sofia, 26. März. Die „Agence Telegraphique Bul-
gare“ meldet: Die Bulgaren haben Adrianopel
eingenommen. Schukri Pascha hat sich um
2 Uhr nachmittags dem General Ivanoff ergeben.

Sofia, 26. März. Der Einmarsch bulgarischer Trup-
pen in Adrianopel beschäftigt sich. Als erste sind um 9 Uhr
frisch Kavallerie und zwei Infanterie-Regimenter in die Stadt
eingebrungen; sie begegneten einem Flammmeer, da
Schukri Pascha Adrianopel hatte in Brand stecken lassen.
Die Bevölkerung floh aus den Flammen dem feindlichen
Feuer entgegen.

Sofia, 25. März. (Ag. Bulgare). Die Einnahme
von Adrianopel wurde durch 21 Kanonenschiffe in der
Stadt verkündet und mit großer Begeisterung aufgenommen.
Eine ungeheure Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen
der Stadt. Alle Kirchenglocken läuten. General Ivanoff
teilt dem Generalissimus Samoff telegraphisch mit, daß sich
Schukri Pascha und dessen Generalfstab ihm ergeben haben.
Samoff habe einen Kommandanten der Stadt und Chef
der Garnison bestellt, der die nötigen Maßregeln zur Auf-
rechterhaltung der Ordnung treffen wird. Morgen wird
General Ivanoff seinen Einzug in Adrianopel halten. Im
ganzen Land werden morgen für das Gelingen der ge-
fallenen Soldaten und zur Verherrlichung des Sieges Gottes-
dienste abgehalten werden.

Sofia, 25. März. Ministerpräsident Geshow richtete
an den Generalissimus Samoff eine Depesche, worin er ihn
und die tapferen Armeeglieder beglückwünschte, der den siegreichen
Feldzug Bulgars würdig krone. In seinem Antwort-
telegramm dankte Samoff für die obigen an ihn gerichteten
Blickwünsche und hob hervor, jeder, vom einfachen Soldaten
bis zum General habe sich bemüht, die Aufgabe zu erfüllen,
die ihm vom König und von der Regierung anvertraut
wurde. Auf diese Weise habe die Armee durch die Waffen
und die Regierung durch ihre Politik ihre Pflicht gegenüber
Krone und Vaterland erfüllt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Regold, 22. März. Weizen 13.— 12.50 12.—, Gerste 11.—
8.50 8.—, Haber 8.— 7.50 6.90, Bohnen 9.— 8.50 6.90, Esparfamen 17.
Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.20—1.30 A., 1 Ei 7—8 A.
Derrenberg, 25. März. Auf dem heutigen Viehmarkt waren
zugeführt: 28 St. Ochsen, 79 St. Kühe und Kalbinnen, 38 St. Jung-
vieh, was gegen letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Ochsen
um 91 St., bei den Kühen und Kalbinnen um 191 St. und bei dem
Jungvieh um 18 St. Von Händlern waren zugeführt 64 St. Es
waren wenig Käufer am Platze; der Verkauf ging schleppend.
Begehrt war besonders trüchtliges Vieh. Die Preise sind gegen letzten
Markt gleichbleibend. Erlöse wurde für ein Paar Ochsen 800—1350
Mark, für eine trächtige Kuh 400—576 A., für eine Milchkuh 350
bis 630 A., für eine Schlachtkuh 325—470 A., für eine Schafkuh
350—585 A., für eine Kalbin 350—640 A., für ein Jungvieh oder
Stier 180—295 A. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt:
248 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 40—65 A., 152 St. Käse-
schweine; Erlös pro Paar 60—125 A. Verkauf: gut.

Dorfschellen, 25. März. Die Zufuhr auf dem gestrigen Oster-
markt war der ungünstigen Witterung wegen nicht stark. Sie betrug
34 Paar Ochsen, 26 Kühe und Kalbinnen und 58 Stück Jungvieh.
Die Preise waren hoch, der Handel indessen gering. Auf dem
Schweinemarkt war dagegen die Zufuhr stark, nämlich 230 Milch-
schweine und 27 Käser. Bei lebhaftem Handel wurde der ganze
Vorrat verkauft, erstere zu 45—60 A., letztere zu 70—85 A. p. Paar.

Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.
Zwar ist über Island eine neue Depression erschienen,
die auf ihrem Wege nach Osten einen Teilwidel ange-
bildet hat; aber der Hochdruck dürfte sich über Süddeutsch-
land vorerst noch behaupten. Für Freitag und Samstag
reicht daher zwar zeitweilig trübes, aber trockenes und ziem-
lich mildes Wetter bevor.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Pauz. — Druck: Verlag
der G. W. J. r. schen Buchdruckerei (Emil Seher) Regold

Regold.
Die ganze Steuerschuldigkeit
für 1. April 1912/13 ist zur Zahlung
fällig.
Die Rückständigen werden daher zu deren
alsbaldiger Bereinigung aufgefordert.
Den 25. März 1913.
Stadtpflege: Lenz.

Regold.
Eine rehtarbige
Geiß
(unter zwei die Wahl)
mit Jungen verkauft
Friedrich Martin i. d. hint. Gasse.
Gaiterbach.
Zwei ordentliche
Möbelschreiner
sucht.
Chr. Walz.

Liebersberg N. Calw.
Beugholz-Verkauf.
Am Montag, den 31. März d. J., von morgens 8 Uhr ab,
verkauft die hiesige Gemeinde
183 Rm. Nadelholz,
wovon 48 Rm. zu Papierholz geeignet.
Zusammenkunft beim Rathaus, Abfuhr ist
günstig. Käufer eingeladen.
Den 26. März 1913. Schultheiß Hanfmann.

Oberrhardt, 26. März 1913

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Katharine Schroth

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 19 Jahren am Dienstag nacht 1/2 12 Uhr in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen die trauernden Eltern:

Gottlieb Schroth, Schreiner, mit Frau und Geschwistern.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 1/2 3 Uhr statt.

Nagold.

Swigen und dreiblättrigen Kleesamen, Weiß- oder Steinkleesamen, Schweden- oder Bastardkleesamen, Gelb- oder Zetterleskleesamen, Futtererbsen, engl. Raygras u. Grassamenmischung

empfehlen in nur besten heimischen Qualitäten

Friedrich Schmid.

Zu verpachten

eine Metzgerei

mit Wohnung

in bester Lage der Vorstadt; der betr. Laden ist zu jedem Geschäft geeignet. Im gleichen Hause ist eine weitere

Wohnung mit 3 Zimmern,

Küche, Keller und Speisekammer

zu vermieten

und kann sogleich bezogen werden.

Gottlob Widmaier,

Nagold.

Farren-Verkauf.

Unterschiedener verkauft am Donnerstag nachmittag 3 Uhr 2 schwere fette

Farren zum Schlachten.

Liebhaber sind eingeladen.

Eug. Wart.

Knorr

Weibertreu-Suppe, sehr beliebte, pikante Suppe. Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfg.

Neuere Marken: Uniformen von 1813 gegen Einforderung von 6 Knorr-Suppenwürfel-Kaufslagen.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Zeichnungs-Einladung.

Wir nehmen Zeichnungen auf die am Montag, den 31. März 1913 zur Subskription gelangenden

Nom. Mk. 4,000,000.—.

4 1/2 %ige Teilschuldverschreibungen der Generaldirektion

der Grafen Henkel von Donnersmarck-Beuthen,

hypothekarisch gesichert,

rückzahlbar ab 1923 mit 103 % zum Originalkurse von 99,50 % kostenfrei entgegen.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

Telephon Nr. 26. Agentur der Württ. Notenbank. Beim alten Kirchturm.

Nagold.

Hallerde

von der königl. Saline Sulz, welche nicht nur auf Wiesen und Kleeefeldern, sondern auch zum Einlegen bei Sommerstruch von großem Nutzen ist, ist über die Verbrauchzeit zu haben bei dem Niederlagehalter

Gottlob Koch.

Nagold.

Feinster Allgäuer

Kräuter-Käse

frisch eingetroffen bei

Berg & Schmid.

Nagold.

Einen Wurf schöne

Milchschweine



verkauft am Samstag, den 29. März, vormittags 11 Uhr

J. Brezina, Schmied.

Gesangbücher

mit u. ohne Noten bei

G. W. Zaiser.



Red Star Line

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft erteilen:

die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten Carl Rahm in Freudenstadt.

Nagold.

Kleesamen.

Swigen und dreiblättrigen

Kleesamen in verschiedenen Qualitäten,

Zetterles-, Weiß- und

Schwedenkleesamen, nur beste, hochkeimende Qualitäten, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Christian Schwarz,

— Bahnhofstraße. —

Dr. Guntzert

Pfannkönig

genießt die Wäpfe nicht an in
maßt für blaues und weiß!

Ein treues solides

Mädchen

nicht ganz unerfahren im Kochen und im Haushalt bei hohem Lohn auf 1. Mai nach Nieder-Walluff bei Wiesbaden gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition

Nagold.

Garantiert
reinen
Natur-

Honig

empfehlen

Bienenzüchter Gottl. Klapp.

Nagold.

Dungsalz

empfehlen

Friedrich Schmid.

Mödingen.

Unterzeichneter verkauft ein zum erstenmal 9 Wochen trüchtiges

Mutterschwein.

Wilhelm Morlok, Bauer.

:: Favorit- :: Moden-Album

Frühjahr—Sommer

Vorwärts bei

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Gesucht für sofort oder später junges kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeiten. Lohn per Monat 30 A, gute Behandlung zugesichert.

Näheres Frau A. Zollasse, Hotel Pension Hirsch, Bad Liebenzell.

Unfallanzeigen

— neueste Formulare —
vorwiegend bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Mitteilungen des Staubeamtes der Stadt Nagold.

Zufolge: Karl Eduard Entenmann, Hauptlehrer in Wamborn und Curia Osterk. hier, den 25. März.

Geschäftigungen: Wilhelm Christian Hart, Fabrikant, hier, und Louise Pauline Sackmann von Besenfeld, den 22. März. Hermann Friedrich Koch, Gärtner von hier und Pauline Jakobine Failer-Schmid von Köhlstetten, den 25. März.

Eschele
mit Ausn
Sonn- un
Preis über
hier mit
1.20 A, im
und 10 Km
1.25 A, in
Wettberg
Monats-Üb
nach Ver
A 71
betr.
Auf G
unlauteren
499) und de
betreffend de
Wettbewerb
wie auf Gru
und Handw
Gesetz auf
Anordnungen
Nagold selb
Wied in
tellungen, di
stimmi sind,
einer Konkurs
der Konkurs
auf die Herk
boten. Zum
mit Geldstra
Wer in
ungen, die fü
sind, den Be
Ausverkauf
den Grund
geben hat.
Wer in
aufgeführten
veranhalten
§ 4 hiervon
in Verzeichn
Dese B
1. wegen
des Gesch
schloß
habers, G
2. wegen
Geschäfts
einer best
kaufsst
3. wegen
Blagmar
folge von
elementar
4. wegen
einrichtun
5. wegen
rung von
lichen ob
6. wegen
7. für Aus
Auktiona
fel es fre
seitgebote
richtsvoll
8. für Aus
fremder
9. für Aus
ougehalt
endlich
10. für Aus
schmalen
fügungsg
oder Rad
Der An
kaufs (Nr. 1
welche den
Geschäftsbetrie
oder Räumun
vorhandenen
Die Unte
gegenwärtigen
Zustand
Verzeichnisses
chem der Aus
De An
ort und Gebu